

Kreis Karlsruhe. Kommunalpolitische Kraft an der Basis oder bundespolitischer Einfluss – bei den Freien Wählern im Landkreis Karlsruhe sind die Standpunkte gegensätzlich. „Beides ist möglich und kann parallel existieren“, sagt zum Beispiel Heinz Schammert. Er ist Vorsitzender der Freien Wähler in Weingarten und seit zwei Wochen auch Chef der Bezirksvereinigung Nordbaden der Freien Wähler.

Doch diese Tatsache passt für Jürgen Herrmann, Vorsitzender des Kreisverbandes der Freien Wählern aus Karlsbad, nicht zusammen. Denn, so seine Argumentation, der Name mag gleich sein, der Inhalt ist es jedoch nicht. „Die Freien Wähler sind eine Wählervereini-

gung und wollen gar keine Partei sein“, sagt Herrmann. Also eine Abspaltung von der Basis? Vor gut zwei Wochen hat sich die Bezirksvereinigung Nordbaden gegründet, deren Vorsitzender nun der Weingartener Freie Wähler Schammert ist. Die Landesvereinigung (also die Partei) könne nur durch eine Regionalisierung ihrer Arbeit auf die Bezirksebene an den Bundestagswahlen teilnehmen. Mit der

Schaffung von Bezirksvereinigungen erreiche man die organisatorischen Voraussetzungen für den Schritt in die Bundesebene. „Das hat mit den Ortsvereinen und deren Arbeit auf kommunaler Ebene nichts zu tun“, sagt Schammert. Man existiere nebeneinander. Eine gute Zusammenarbeit werde angestrebt, heißt es in einer Pressemitteilung. „Und eine saubere Trennung zwischen Vereinigung und Partei“, so

Schammert weiter. Jürgen Herrmann vom Kreisverband verweist jedoch auf eine Umfrage vor drei, vier Jahren in den Ortsvereinen im Landkreis sowie auf Kreis- und Landesebene. „Der Kreisverband hatte sich einstimmig gegen eine Parteiwerdung ausgesprochen.“ Durch einen solchen Schritt würden die Freien Wähler ihre Glaubwürdigkeit verlieren. 54 Prozent der Gemeinderatsmandate werden nach ei-

Notwendig oder überflüssig?

Freie Wähler im Landkreis Karlsruhe streiten über „Parteiwerdung“

genen Angaben durch Mitglieder der Wählervereinigung besetzt. „Wir bekommen die Stimmen der Bürger, weil wir eben keine Partei sind.“ Keine Wahlempfehlung, Vielfalt der Mitglieder, keine Parteilinie – all das würde sich mit einem Parteibuch ändern, so die Befürchtung in den Ortsvereinen und im Kreisverband. „Die Partei nutzt unseren guten Namen“, wirft Eberhard Roth, Sulzfelder Fraktionsvorsitzender der Freien Wähler im Kreistag, der Landes- und Bezirksvereinigung vor.

Schammert dagegen argumentiert, dass die Landespolitik immer stärker die Arbeit der Kommunen beeinflusse, und man sich deshalb als Partei positionieren müsse. Nicole Jannarelli